

Zuhrwerken nach Rempten, Memmingen, Leutkirch requiriert und doch setzt man dieses Amt auch für Lindau auf den Konto Weingartens.

Am 1. Febr. kommt die Repartition der Geldkontribution aufs neue an, worin das Komite sagt, daß der Chef des Generalstabs die Summe auf 500 000 Francs angegeben hätte, allein der Obergeneral Moreau setze diese Summe in einem Schreiben vom 4. Jan. auf 900 000 Francs und fordere selbe noch dazu bis 20. Febr. per 2 700 000 Francs für die drei verflossenen Monate; alle Vorstellungen hätten nicht mehr bewirkt, als daß die Summe der drei Monate auf 2 100 000 Francs gestellt wurde, welcher Nachlaß von Moreau selbst gewissen Ständen zu gut geschrieben worden sei. Weingarten soll für die Monate Brumaire, Frimaire und Nivose bis 20. Febr. erlegt haben 40 203 Francs und wirklich ist schon wieder beinahe ein halber Monat Pluvios verflossen.

Am 2. Febr. absolviert uns das Komite in einem Schreiben von der Forderung des Fleckens Altdorf über 1027 fl.

Am 2. und 3. wird an das Komite, an H. Frings und an die Liquidationsdirektion sehr vieles wegen der Requisitionen geschrieben. Die Sache besteht darin: Wenn man an der jetzigen Requisition etwas solle abrechnen dürfen, so muß der Stand beweisen, daß er die zwei vorhergehenden Requisitionen erfüllt habe. Es werden daher an H. Frings die nötigen Aktenstücke übersandt, woraus erhellt, daß Weingarten in allen Stücken weit überliefert habe. Dabei ist nichts von dem enthalten, wofür wir keine Quittung erhalten haben, was beim Gotteshaus sowohl wie bei den Unterthanen sich auf eine ungeheure Summe beläuft. Nun arbeitet unsere Kanzlei an einem Ueberschlag über die Erlittenheiten wegen der Spitäler; wenn man uns diese Auslagen an der Geldkontribution abziehen ließe, was wir versuchen werden, so würde man uns an den angelegten 40 203 Francs noch vieles heraus schuldig verbleiben — allein die Franzosen wollen Geld und Früchte zum verkaufen, nicht aber solche Abrechnungen.

Am 6. Febr. erhalten wir vom Komite

auf ein Schreiben von uns die Antwort, daß Blumenegg sowohl bei der Geldkontribution als auch bei der Requisition vom 11. Nivose mit begriffen sei, Weingarten soll ihnen die Repartition selbst machen; man schickt also eilends dorthin.

(Fortsetzung folgt.)

Schloß Straßberg im Schmiedenthal,

die Sommerfriese des hochwürdigsten Bischofs von Rottenburg, ist schon i. J. 1624 Gegenstand eines bischöflichen Handschreibens, das uns im Originale vorliegt. Dasselbe lautet: Dem Besten Unserem Hoffmaister Rath und lieben getreuen Jörg Wolff Spetten von Zwiefalten. Johan Christoph von Gottes genaden, Bischoff zue Eystett zc.

Unseren grueß zuvor, Bester lieber getreuer. Demnach wir berichtet worden, daß Erzherzog Leopold zue Oesterreich zc. Unserem Beter Georg Dietrich von Westerstetten sein guet Straßberg umb deswillen de facto eingenommen, obßolte Er die Underthanen zue Lautlingen unbefuegter Weiß zur Leistung der Scharwach angehalten haben und dir dann wissend, daß über diß guet Straßberg auch unseres brueders selig hinterlassenen Dichtern die Regalien wegen des Bluetbanns an Kayf. Hoff ertheilt, die lehen auch vorher gemelter Unser brueder von der frauw Nebbtissin zu Buechhaw empfangen, aber weder Ime noch seinen Dichtern, so inmittelft umb die lehenempfungnus auch angeuecht, uneracht anderen Weibs=Personen davon gelichen worden, davon gelichen werden wöllen, Alß ist hiemitt unser Bevelch, sintemalen auff St. George Tag obgedachter Erzherzog Leopoldt zc. nacher Heyligenberg khomen und Ime einen sohn uff der heyligen Tauff heben solle, du wöllest dich uff solche Zeit daselbsthin versiegen, und Fro Dl. neben übergebung dieses beygeschlossenen Creditivs und anmeldung unserer frdwilligen Diensten zu erkennen geben, wie sich die Sachen dißfalls in einem und anderem verhalten, mit bitt, mit obbesagter Nebbtissin unbeschwertter dahin tractiren und handeln zue lassen, daß unser Beter wider recht nit